



ANLAGE- JAHR 2025

RÜCKBLICK UND
AUSBLICK

BANK *avera*



Marcos Gonçalves,
Leiter Wealth
Management

Rückblick Anlagejahr 2025

Ein Jahr voller Chancen und Herausforderungen

Das Anlagejahr 2025 war geprägt von positiven Entwicklungen an den Finanzmärkten. Besonders Gold setzte seine im Vorjahr begonnene Rallye eindrucksvoll fort und verzeichnete einen Preiszuwachs von über 40 Prozent. Damit bestätigte sich Gold erneut als verlässlicher Wert in turbulenten Zeiten. Auch Aktien blieben eine attraktive Anlageklasse. Nach einem positiven Jahresstart sorgte die US-Zollpolitik für Verunsicherung. Dennoch zeigten sich die globalen Märkte erstaunlich widerstandsfähig. Besonders die grossen Technologiekonzerne dominierten mit massiven Investitionen in Infrastruktur rund um künstliche Intelligenz – ein Trend, der Chancen bietet, aber auch Ängste vor einer möglichen Blase weckt.



Ein starker Impuls kam zu Jahresbeginn aus Deutschland, das seine Schuldenbremse lockerte und ein umfangreiches Infrastrukturprogramm auflegte. Die europäischen Aktienmärkte reagierten zunächst positiv, doch politische Unsicherheiten – insbesondere die Regierungskrise in Frankreich – bremsten die Dynamik. Im April markierte der sogenannte «Liberation Day», an dem Präsident Trump neue Zölle gegenüber Handelspartnern ankündigte, eine Zäsur. Die US-Währung verlor über 10 Prozent an Wert, und die Schweiz wurde im August mit einem rekordhohen Zollaufschlag von 39 Prozent belegt. Die Schweizer Börse reagierte insgesamt jedoch gelassen – grosse Unternehmen sind gut aufgestellt, um solche Belastungen abzufedern. Neben Gold überzeugten auch Wandelanleihen, die währungsgesichert über 15 Prozent zulegten. Im Bereich klassischer Anleihen war die Performance aufgrund des tiefen Zinsniveaus in der Schweiz begrenzt. Schwellenländeranleihen profitierten hingegen von der Dollarschwäche und erzielten währungsgesichert rund 8 Prozent Rendite.

Verschobene Zinswenden

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hat aufgrund des starken Frankens und der wirtschaftlich dämpfend wirkenden US-Zölle die Leitzinsen bereits wieder auf 0 Prozent gesenkt, nachdem diese vor zwei Jahren noch bei 1,75 Prozent lagen. Dabei folgte sie mehr oder weniger der Europäischen Zentralbank (EZB), die mittlerweile bei einem Zinssatz von rund 2 Prozent angekommen ist. Die US-Notenbank (Fed) hingegen belass die Zinsen infolge eines angespannten Arbeitsmarktes und Inflationsrisiken bis in den Herbst hinein unverändert bei 4,5 Prozent. Die ersten beiden Zinssenkungen in

diesem Jahr nahm sie schliesslich im September und Oktober um jeweils 0,25 Prozentpunkte vor. Anders als in Europa und den USA ist die Inflation in der Schweiz aufgrund des starken Schweizerfrankens bereits wieder auf 0,1 Prozent gesunken. Damit konnte ein Abgleiten in den deflationären Bereich mit der Gefahr erneuter Negativzinsen gerade noch verhindert werden.

Geopolitik bleibt ein Unsicherheitsfaktor

Die Ende 2024 mit dem Wahlsieg Trumps eingeläuteten neuen Dynamiken in der US-Aussenpolitik brachten wie erwartet keine Beruhigung der geopolitischen Lage. Die Aussenpolitik der USA blieb weiterhin erratisch und nur schwer einschätzbar. Zwar konnten im Nahen Osten ein Friedensplan zwischen Israel und der Hamas sowie die Freilassung der israelischen Geiseln erreicht werden, doch fehlen noch wichtige Elemente, um diesen Frieden langfristig zu sichern. Die Beziehungen zu Russland und China bleiben angespannt, jedoch sucht Donald Trump wohl auch im Hinblick auf die Mid-Term-Wahlen aktiv nach raschen Lösungen. Die regelbasierte Weltordnung wird zunehmend durch nationale Interessen ersetzt – mit spürbaren Auswirkungen auf die Stabilität der Märkte.



Staatsverschuldung – ein wachsendes Problem

Die Staatsverschuldung in den USA und den europäischen Kernländern steigt weiter an, ohne dass eine Trendwende in Sicht wäre. Die neue US-amerikanische «Big Beautiful Bill» führt zu Finanzierungslücken, die nicht allein durch Zolleinnahmen kompensiert werden können. In Europa bleibt Frankreich im Fokus. Das Land hat neben den strukturellen Problemen, die ohne tiefgreifende Reformen nicht zu lösen sind, grosse Schwierigkeiten mit der Regierungsbildung. Diese scheitert regelmässig an fehlender Kompromissbereitschaft. Eine solche wäre jedoch notwendig, um einen Staatshaushalt verabschieden zu können. Mittlerweile hat Frankreich infolge Rückstufungen auch sein AA-Rating verloren, womit die Refinanzierungskosten weiter steigen dürften.

Fazit

Das weltweite Wirtschaftswachstum hat 2025 weniger an Dynamik verloren als befürchtet. Jedoch ist der Zinssenkungszyklus in den USA ins Stocken geraten, da die neu ausgerichtete Migrations- und Handelspolitik die Inflations- und Arbeitsmarktentwicklung beeinträchtigte. Marcos Gonçalves, Leiter Wealth Management bei der Bank Avera, fasst zusammen: «Das sich positiv abzeichnende Anlagejahr ist mit gestiegenen Erwartungen und Unsicherheiten verbunden. Eine breite Portfoliodiversifikation sowie die passende persönliche Anlagestrategie bleiben entscheidend, da das wirtschaftliche Umfeld komplexer geworden ist.»





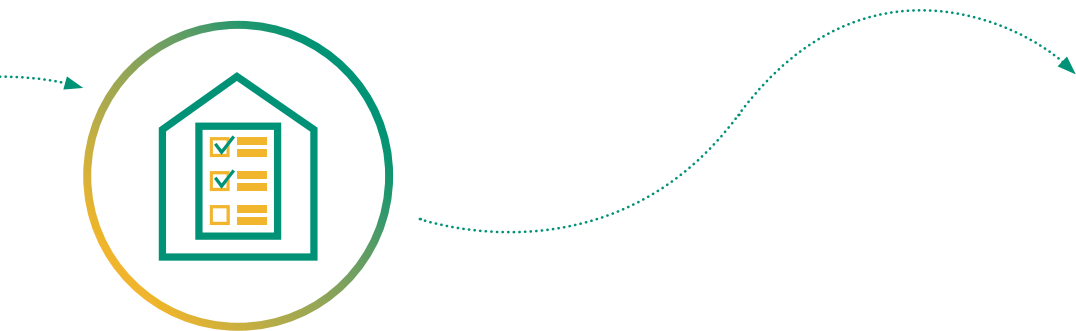
Lars Rigling, Leiter
Investment Solutions,
und Marcos Gonçalves,
Leiter Wealth Management

Ausblick auf das Anlagejahr 2026

Zwischen Hoffen und Bangen

«Ich sollte dies wahrscheinlich nicht sagen, aber wenn ich eine Kakerlake sehe, dann gibt es wahrscheinlich noch mehr davon.» Diese Bemerkung des JP-Morgan-CEO Jamie Dimon, die sich auf den kürzlichen Bankrott der First Brands Group bezog, steht stellvertretend für die steigende Angst im Markt. Selbst in seriösen Wirtschaftsmedien wie der «Financial Times» und dem «Wall Street Journal» erscheinen regelmässig Artikel, die vor einem bevorstehenden Crash warnen. Das mulmige Gefühl der Investierenden wird verstärkt durch die Tatsache, dass ein Crash heute einen durchaus grösseren Schaden anrichten könnte, als dies seinerzeit beim Platzen der Dotcom-Blase der Fall war. Doch es gibt auch Lichtblicke, wie bei genauerer Betrachtung ersichtlich wird.





Die Ursachen für das derzeit vorherrschende mulmige Marktgefühl sind vielfältig. Die einen denken, dass Finanzkrisen wie ein Naturgesetz in einer gewissen Regelmässigkeit auftreten müssen. Andere glauben, dass sich die Finanzwelt in einem Umfeld der Erhitzung befindet, da die Kursanstiege zu stark ausgefallen sind – besonders im Bereich der künstlichen Intelligenz (KI). Wie dem auch sei, könnte das mulmige Gefühl den Markt immerhin davor bewahren, in eine ausufernde Euphorie wie während der Dotcom-Blase zu verfallen. So steht dem heute stolz bewerteten US-Aktienmarkt ein starkes Ertrags- und Umsatzwachstum gegenüber. Zudem ist der Schweizer Aktienmarkt nicht übermässig hoch bewertet und bietet im Vergleich zum schweizerischen Zinsniveau eine äusserst attraktive Dividendenrendite. Damit ist auch bereits angedeutet, dass für in Schweizerfranken Investierende mit konservativem Risikoprofil aufgrund der tiefen Zinsen wieder ein anspruchsvolles Anlageumfeld herrscht. Fremdwährungsanleihen bringen trotz höheren Zinsniveaus nach Währungsabsicherung zwar keine hohen laufenden Erträge, dafür bieten sie aber immerhin einen gewissen Rezessionsschutz, da bei sinkenden Zinsen entsprechende Kapitalgewinne anfallen. Wir erachten das kommende Anlagejahr zwar als anspruchsvoll, sind aber insgesamt nach wie vor verhalten optimistisch eingestellt und sehen vielerorts ein anhaltend freundliches Anlageumfeld. Dies auch, weil die Notenbanken ihre Bilanzen deutlich reduziert haben und sie die Phase der «quantitativen Straffung» beenden können.



Moderate Wachstumsdynamik und überschaubares Rezessionsrisiko

Die Weltwirtschaft dürfte sich 2026 stabil, aber glanzlos zeigen. Laut OECD und IWF wird ein globales Wachstum von rund 3 Prozent erwartet – getragen vor allem von Indien und China. In Europa hingegen bleibt die Dynamik verhalten, insbesondere in Deutschland und Frankreich, wo strukturelle und politische Probleme das Wachstum bremsen. Die USA profitieren von KI-Investitionen und einer robusten Binnenkonjunktur, während die Inflation trotz Zöllen moderat bleiben sollte. Das Rezessionsrisiko ist zwar nicht akut, aber aufgrund der unsicheren geopolitischen Lage auch nicht ganz vom Tisch. Für Lars Rigling, Leiter Investment Solutions bei der Bank Avera, heisst das: «Kühlen Kopf bewahren, zyklische Titel vorsichtig gewichten und auf Qualität setzen, um weiterhin Anlagechancen nutzen und Risiken kontrollieren zu können».

US-Parlamentswahlen als Taktgeber

Die Midterm-Wahlen am 3. November 2026 entscheiden über die Kontrolle des US-Kongresses – mit potenziell weitreichenden Folgen für das politische Klima und die Finanzmärkte. Zur Wahl stehen alle 435 Sitze im Repräsentantenhaus sowie 35 der 100 Sitze im Senat. Aktuell halten die Republikaner eine knappe Mehrheit in beiden Kammern, doch laut aktuellen Umfragen liegen die Demokraten im landesweiten Stimmungsbild leicht vorn und könnten im Repräsentantenhaus am ehesten die Mehrheit zurückerobern. Ein Machtwechsel könnte die wirtschaftspolitische Agenda von Präsident Trump bremsen – etwa bei Steuerreformen, Infrastrukturprojekten oder regulatorischen Vorhaben. Für Investierende sind die Wahlen ein wichtiger Taktgeber: Politische Unsicherheit kann kurzfristig zu Volatilität und sektoralen Umschichtungen führen.

Arbeitsmarkt und Geldpolitik

Vom US-Arbeitsmarkt kamen in letzter Zeit vermehrt widersprüchliche Signale. Dies dürfte aufgrund der hohen technologischen und politischen Dynamik wohl auch 2026 so bleiben. Die Wirtschaft braucht üblicherweise einige Zeit, um sich an grundlegende Veränderungen, wie sie das Jahr 2025 in den USA gebracht hat, anzupassen. Es besteht insbesondere die Gefahr, dass die Geldpolitik der Fed nicht mehr proaktiv die Wirtschaftsentwicklung lenkt, sondern reaktiv auf diese antwortet. Mit der möglichen Folge, dass grundlegende Trendänderungen zu spät erkannt werden und unerwünschte Ausschläge nicht mehr rechtzeitig abgefedert werden können. Dies könnte zu grösseren Abweichungen vom Zielpfad und entsprechend zu einer höheren Volatilität an den Finanzmärkten führen.

Fazit

Das Anlagejahr 2026 wird insbesondere infolge der tiefen Schweizerfranken-Zinsen und weiterhin hohen geopolitischen Unsicherheiten und Veränderungen anspruchsvoll. Marcos Gonçalves empfiehlt: «Erfolgreiches Anlegen verlangt Disziplin und Durchhaltewillen, um Markttrenditen systematisch nutzen zu können. Dabei ist eine langfristig ausgerichtete, gut diversifizierte Strategie, an der auch in volatilen Zeiten festgehalten werden kann, entscheidend.»

Die Anlagespezialistinnen und -spezialisten der Bank Avera konzipieren Anlagelösungen, die bestmöglich darauf ausgerichtet sind, das Optimum zwischen Risiko und Rendite zu finden – und passen diese laufend an die sich verändernden Marktgegebenheiten an. Sprechen Sie mit uns.





Dieses Dokument dient ausschliesslich der Information und richtet sich an Personen, die am aktuellen Marktumfeld interessiert sind. Es ist weder Angebot noch Aufforderung oder Empfehlung für den Kauf oder Verkauf von Produkten. Urheberin des Dokuments ist die Bank Avera. Sämtliche Informationen stammen aus Quellen, welche die Bank Avera als zuverlässig erachtet. Einige Dienstleistungen und Produkte unterliegen gesetzlichen Beschränkungen und können deshalb nicht unbeschränkt weltweit angeboten bzw. von allen Investierenden erworben werden. Für Richtigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernimmt die Bank Avera keine Gewähr. Alle Informationen und Preise sind nur zum Zeitpunkt der Erstellung der Publikation aktuell und können sich jederzeit ohne Vorankündigung ändern.

BANK **avera**

bank-avera.ch